



Deutscher Bundestag  
Expertenkommission Zukunft der Behörde des BStU  
Herrn Prof. Dr. Wolfgang Böhmer  
Platz der Republik 1  
11011 Berlin

GESCHÄFTSFÜHRERIN  
Dr. Anna Kaminsky  
Fon +49 (030) 319895-0  
Fax +49 (030) 319895-210  
a.kaminsky@stiftung-aufarbeitung.de

Ihr Zeichen  
Unser Zeichen St-ky-  
Bearbeiter Fr. Dr. Kaminsky

2. Oktober 2015

Deutscher Bundestag Expertenkommission zur Zukunft der Behörde des BStU Sachmaterial FA 28	
Eing.: 13. Okt. 2015	
L	Ref

*Ko 13/10*

**Anfrage vom 30. September 2015 wegen Zukunft Gelände Normannenstraße**

Sehr geehrter Herr Professor Böhmer,

haben Sie vielen Dank für Ihre Anfrage zur künftigen Nutzung des Geländes Normannenstraße.

Das Gelände Normannenstraße/Magdalenenstraße ist ein einzigartiges Symbol der kommunistischen Diktatur in Ostdeutschland. Das bauliche Ensemble spiegelt den totalitären Anspruch der SED-Parteiherrschaft wider, die Gesellschaft mit ihrem Schild und Schwert, dem MfS, zu durchdringen und vollständig zu kontrollieren. Diese Topographie der Staatssicherheit gilt es, dauerhaft als Ort der Information und Bildung über die Geschichte und Wirkungsweise des Ministeriums für Staatssicherheit zu sichern und weiter zu entwickeln. Der thematische Fokus sollte sich dabei aus dem historischen Ort ergeben. Selbstverständlich muss dabei auch eine Einordnung der Staatssicherheit in das Repressions-system der DDR erfolgen, um deutlich zu machen, wer "Ross" und wer "Reiter" war. Und selbstverständlich gehört zum Verständnis der Tätigkeit der Stasi auch, dass deutlich gemacht wird, gegen wen sich diese richtete.

Eine Ausweitung auf die Geschichte der SED-Diktatur oder die Geschichte der Opposition insgesamt würde die zurecht beklagte Fixierung auf die Staatssicherheit zementieren, die sich in den 1990er-Jahren eingestellt hat. Die Fixierung auf die Stasi hat dazu geführt, dass der Auftraggeber des Geheimdienstes, die SED und ihr Funktionärskorps vielfach aus dem Blick der Öffentlichkeit geraten ist. In Bezug auf Opposition und Widerstand würde suggeriert werden, dass diese sich vor allem gegen die Stasi gerichtet hätten. Vor diesem Hintergrund haben wir Überlegungen, diese Topographie der Staatssicherheit zu einem "Campus der Demokratie" zu transformieren, stets als wenig sinnvoll erach-



tet und dies auch deutlich artikuliert. Unsere Skepsis besteht fort, wenn das Etikett nun "Forum für Demokratie und Menschenrechte" lauten soll. Selbstverständlich sind wir der Überzeugung, dass alle politische Bildung letztlich demokratische Werte und die Bedeutung der Menschenrechte vermitteln muss. Dies erreicht man jedoch nicht durch die proklamatorische Umwidmung eines Ortes der Repression zu einem Forum der Demokratie.

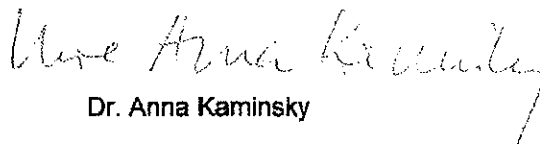
In der Vergangenheit haben diverse Umfragen beklagenswerte Wissensstände bei Jugendlichen und Erwachsenen in Bezug auf die kommunistische Diktatur ergeben. Die Aufklärung über die repressive Seite des SED-Regimes bleibt somit eine kontinuierliche Herausforderung, zumal mit Blick auf die Vielzahl der Flüchtlinge und Einwanderer, die vielfältige Erfahrungen mit Geheimdiensten und Diktaturen mitbringt. Vor diesem Hintergrund plädieren wir für eine Fokussierung der Ressourcen sowie der Bildungsarbeit auf den Wesenskern dieser Topographie der Staatssicherheit, statt hier einen Überbau zu schaffen, der diesen Ort der Täter thematisch umwidmet.

Ungeachtet dessen würden wir selbstverständlich auch mit einem in der Normannenstraße gelegenen "Forum für Demokratie und Menschenrechte" zusammenarbeiten, sollte dies Realität werden. Wie eine solche Zusammenarbeit aussehen könnte, lässt sich auf der jetzigen Grundlage, nicht konkretisieren, da uns bislang keinerlei konzeptionelle Überlegungen für dieses Forum vorliegen. Aus unserer Sicht wäre es wichtig, mit diesem "Forum" weder eine "Zentralinstitution" für die Aufarbeitung der kommunistischen Diktatur in SBZ und DDR noch eine Institution zu etablieren, die bestehende Einrichtungen in ihren Aufgaben doppelt.

Wir stehen Ihnen und den Kolleginnen und Kollegen der Expertenkommission sehr gern für Rückfragen zur Verfügung und verbleiben mit freundlichen Grüßen



Rainer Eppelmann



Dr. Anna Kaminsky